

Werk

Titel: Historische Litteratur; Historische Litteratur. Erlangen 1781-84.

Verlag: Palm

Jahr: 1783

Kollektion: Rezensionenzeitschriften

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN555597288_1783_002

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN555597288_1783_002

LOG Id: LOG_0016

LOG Titel: periodical_part

LOG Typ: periodical_part

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN555597288

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN555597288>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=555597288>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Erde seit ihrem ersten Ursprunge einige wesentliche, mehr oder weniger grosse Veränderungen oder Revolutionen erlitten haben, nur Teutschland nicht; daß dieses Land nie in seinem ganzen Umfang und auf lange Zeit von einer fremden Nation erobert und unteriocht worden, daß es vom 9ten Jahrhundert her nie andre Regenten gehabt habe, als teutsch gebohrne; daß die ieszige teutsche Nation im Grunde noch immer dieselbe Sprache redet, deren sich ihre Vorfahren zu den Zeiten des Julius Cäsar, des Tacitus, des Plinius und des Ptolemäus bedienten; daß keine Nation auf der ganzen Erde sich dessen rühmen könne; daß Tacitus in einer vortrefflichen Stelle (de mor. Germ. c. II), die hier französisch und teutsch, zum abermahligen Beweis des Vorzugs der letzten vor der ersten in Dolmetschung des Römers, dargestellt wird, der uralten Ueberlieferung der Teutschen beyrtritt, vermöge welcher sie sich für eine ursprünglich eingebohrne Nation hielten; daß unser Vaterland nur besondere, innerliche, vorübergehende Revolutionen, die hier nervicht und treffend geschildert sind, erlitten; daß die teutsche Nation durch den Einfluß des Klima, durch die physische Konstitution der Körper, und durch die sittliche und politische Einrichtung der Gesellschaft und der Staaten tapfer gewesen, und deswegen nie von andern Völkern bezwungen werden konnte; daß die Erhaltung unsers politischen Systems für das übrige Europa nicht nur wichtig, sondern wesentlich notwendig ist; daß iesz die glückliche Zeit gekommen zu seyn scheint, da der Geist einer gesunden Philosophie allgemein herrschend wird und die Regenten ihre vorzüglichste Aufmerksamkeit der innern Regierung ihrer Staaten widmen; daß Preussens grosser Monarch das Meiste dazu beygetragen hat, dem menschlichen Geschlecht dieses Glück zu be-

berichten; daß Er in den letzten 20 Jahren an 40 Millionen Thaler, also jährlich beynabe 2 Mill. auf die Wiederherstellung und Verbesserungen seiner Staaten verwendet; daß Er besonders im verwichenen Jahre 2 Mill. 118,000 Thaler seinen Unterthanen in baarem Gelde theils geschenkt, theils zu nützlichen Unternehmungen angewandt hat, ohne deshalb die ordentlichen Auflagen zu vermehren, ohne irgend eine Erstattung zu verlangen, und ohne irgend ein andres Interesse, als das Interesse des allgemeinen Besten, dabey zu haben; daß Er überdies noch grosse Summen zum Anbau der bisher vernachlässigten Bergwerke angewandt hat &c. — Dies und noch mehreres findet man in dieser kleinen Schrift meisterhaft zusammen gedrängt!

2.

Deutsche Encyclopädie oder allgemeines Real-Wörterbuch aller Künste und Wissenschaften. 3ter Band Was = Bl aß. 1780. 4ter Band Blatt = Cam 1780. 5ter Band Can = En. 1781. 6ter Band. Coa = Dec. 1782. Fol.

Von den zween ersten Bänden dieses weitsechtigen Werks haben wir in der neuesten Litteratur der Geschichtskunde 1780. 4. Th. S. 159 f. eine Anzeige gegeben. Wir müssen also der folgenden gleichfalls gedenken.

Erweiterungen der Geschichtskunde wird Niemand in diesem Werke suchen: aber doch darf man verlangen, daß die

die historischen Artikel, besonders Erfindungen, mit Gründlichkeit und guter Auswahl abgehandelt seyn sollen. Recensent, der das Werk schon lange, meistens aber ohne Befriedigung, nachschlägt; weiß diese und andere Mängel aus Erfahrung. Am meisten vermisst er, daß die Geschichte der Künste, Wissenschaften, Anstalten und Gebräuche in Deutschland so ganz vernachlässiget sind. Von einer deutschen Encyclopädie erwartet man mit allem Fug und Recht, daß sie alle genannte Artikel mit Vollständigkeit liefern soll. So sollte unter dem Wort *Apoptheek* allerdings eine Geschichte derselben kommen, und zwar meistens nur in Rücksicht auf Deutschland. Ein ähnliches hätten wir von der Arzneiwissenschaft gewünscht, so wie wir es von Dichtkunst, Uhren, Schulwesen u. dgl. hoffen. An Raum wird es nicht fehlen; wenn viele mitteleologische Artikel und Beschreibungen wegbleiben werden.

Viele Artikel sind theils zu sorglos, theils zu unvollständig verfaßt. Die Geschichte der Brillen ist ohne Anführung der Quelle aus Kästners Lehrbegriff der Optik nach Robert Smith's Grundsätzen S. 376 f. abgeschrieben, wiewohl hie und da verkürzt und zum Schein der Eigenheit verändert. Die sehr entscheidende Stelle in Migners Minnelied hat der Verfasser nicht einmal gekannt, ungeachtet sie überaus merkwürdig ist. Was von *Erodo* berichtet wird, ist unkritisch und mährchenhaft, ungeachtet es aus Montfaucon entlehnt ist. Der ganze Gott entstand aus dem verderbten Namen *Grod Ode*, und sollte nicht einmal wie hier *Chrodo* geschrieben werden. Die Bedeutungen des Wortes *Complet*, *Completorium* sind gar zu unvollständig hier angeführt. Aus Schannati Cod. Prob. Hist. Wormat. und Würdtweins Subsid. diplom. hätte

hätte der Sammler ohne Mühe mehreres ersehen können.

Man ist, ohne kritteln und tadelsüchtig zu seyn, gewiß berechtigt, eine grössere Vollkommenheit in den historischen Artikeln dieses Werks, der philosophischen nicht zu gedenken, zu fordern; denn eine gewöhnliche gemeine Encyclopädie ist bey den jezigen Vorarbeiten und Hülfsmittel gar kein besonderes Verdienst. Wir wünschen also sehr, daß ein grösserer Fleiß auf viele Materien verwendet werden möchte, um so mehr da das Werk viele Abnehmer, und Teutschland viele gelehrte Männer hat.

Bg.

3.

Es leben die Prälaten! Beobachtungen auf einer kleinen Reise in verschiedenen Prälaturen in Bayern und Schwaben. In Briefen von einem Mecklenburgischen Officier an seinen Freund in Westphalen. Gedruckt im J. 1783. 98 S. Zweytes Heft. Mit einer Zueignungsschrift an den Vef. des katholischen Pastoren- und Prediger- Almanachs 76 S. in kl. 8.

In dem Kloster zu den Wengen in Ulm sey für die Litteratur sehr wenig. In Wiblingen sey der Saal, worin eine artige Büchersammlung steht, prächtig; aber der Prälat des Klosters verwende fast nichts auf die fernere Bereicherung. In Elchingen sey der Zustand der Litteratur ebenfalls nicht der beste. Der Reichs-Abtei Kaisersheim und dem dasigen Abte widersfährt S. 53. u. ff. grosses Lob. Als ein vorzüglicher Mann wird Pater Dikor. Litter. 1783. 7tes St. E Dief,

Rief, Bibliothekar in Schussenried, gepriesen. Von Pollingen wird S. 90. versichert: „Diß Gotteshaus ist ein wahrer Musensitz. Apoll wandelt hier beynabe sichtbar in der Person des Prälaten.“ Wollten wir nur noch einige dergl. armseeliger und geringsüßigen Bemerkungen auszeichnen; so hätten wir das ganze Werkchen in Nuce. Es erhellt offenbar, daß die Herren Patres unserm Verfasser fleißig und köstlich müssen bewirtheet haben und er also aus Pflicht der Dankbarkeit und noch mehr des süßen Andenkens wegen diese Blätter hingeschrieben hat. Auch scheut er sich nicht in der Zuschrift es zu bekennen, deren Anfang folgendermassen lautet: „Der seltenen und „großmüthigen Gastfreyheit, die Euer Hochwürden und „Gnaden in Ihren Klöstern ausüben — ohne Rücksicht „auf Religion und Vaterland — mögen Sie selbst „Schuld geben, daß diese Briefe an das Licht treten.“

4.

Juristische Literatur der Deutschen von 1771 bis 1780 ein Beytrag zur Kenntniß juristischer Bücher von D. Wilhelm Ludwig Storr, herzoglich-wirtemb. Hofrath. Erster Theil. Dessau, im Verlag der Buchh. der Gel. 1783. 182 S. in 8.

Der Anfang einer systematischen Zusammenstellung der juristischen Litteratur des vorigen Decenniums, der gewiß nicht nur dem Rechtsgelehrten, sondern auch dem Litterator angenehm seyn wird. Urtheile hat der Verfasser über die verzeichneten Werke nicht gefällt, sondern blos die gelehrten Zeitungen und Tagebücher angeführt, worin sie

ke beurtheilt werden. Nach unserer Meinung wäre ein kurzes Urtheil, allenfalls aus jenen Quellen zusammengezogen, zweckmäßiger und lehrreicher. Auch verschwendet der Hr. Verfasser vielleicht seinen löblichen Fleiß, indem er von den Aufsätzen derjenigen Schriften, welche juristischen und andern Inhalts sind, eine vollständige Inhaltsanzeige giebt. Von Mörsers Phantasien findet man also in dieser Juristischen Litteratur auch historische, aesthetische und andre Abhandlungen, welche keineswegs hier eine Anführung verdienen.

Z z.

5.

Lobreden in den öffentlichen Sitzungen der Französischen Academie gehalten. Aus dem Französischen des Hrn. von Alembert. Tübingen bey J. J. Heerbrandt. 1783. 310 S. in kl. 8.

Der Werth der Lobreden d'Alemberts ist entschieden und Hr. Prof. La Motte in Stuttgart hat sich also auch in der Wahl des Gegenstandes unter den gewöhnlichen Uebersetzern ausgezeichnet. D'Alembert folgt großentheils dem weisen Grundsatz: seine Helden mehr durch einfache Erzählung schöner Schriften, ihrer Thaten und Gesinnungen, als durch Phrasen zu preisen. Diese Brauchbarkeit zur Geschichtskunde wird dadurch noch vermehrt, daß er sich Mühe gegeben hat, viele vorhin unbekannte Anekdoten und Zeugnisse an das Licht zu bringen. Obgleich also Lobreden, vermöge ihrer Art und Beschaffenheit, immer einseitige Charakterschilderungen seyn müssen, so verdie-

nen sie doch zuweilen die Aufmerksamkeit des Geschichtsfundigen, und besonders, wenn sie mit der Mäßigung, wie diese, geschrieben sind.

Der Uebersetzer hat keinen Vorbericht, auch nicht einmal ein Verzeichnis der Lobreden und Personen vorausgeschickt; welches etwas zu flüchtig ist. Um die Leser der Histor. Litteratur zu unterrichten, was sie in diesem Werke finden können, setzen wir die Inhaltsanzeige her.

1) Lobrede auf Johann Baptista Massillon, Bischoff von Clermont. 2) L. auf Nicolaus Boileau Despreaux. 3) auf den Abt von S. Pierre. 4) auf Jacob Benignus Bossuet. 5) auf Ludwig von Courcillon Abt von Dangeau. 6) auf den Hrn. von Sacy. 7) auf Houdart von la Motte. 8) auf Fenelon. Von allen ist die letzte bey weiten die interessanteste und auch zur Geschichte die brauchbarste. Viele vorher unbekannte Charakterzüge dieses ehrwürdigen Mannes hat Hr. d'Allembert hier zum erstenmal bekannt gemacht.

Tb.

6.

Geschichte der Regierung Kaiser Maximilians des Ersten. Von D. H. Hegewisch, Prof. zu Kiel. Erster Theil. Hamburg und Kiel bey Bohn 1782. 14 Bogen und 2 Blätter in gr. 8. (1 fl. 8 Kr.).

Je länger Hr. H. sich mit der praktischen Geschichtsschreiberkunst beschäftigt, desto vollkommener fallen seine Arbeit

Arbeiten aus. Sichtbar ist sein Bestreben, die Winke der Kunsttrichter zu benutzen, dem Ideale eines klassischen Historikers immer näher zu rücken, und so in die Reihe der wenigen Deutschen zu treten, die in ihrer Muttersprache der edlen Geschichtskunde Ehre machen, und dadurch den Verfasser des *Memoire sur la littérature Allemande* widerlegen helfen. Wer unsres Geschichtschreibers vorherige Arbeiten nach einander gelesen und aufmerksam betrachtet hat, wird uns gewiß beystimmen *). Besonders freuen wir uns, daß er in dieser vierten Probe seiner Kunst unsern Vorstellungen, nicht so flüchtig, auf gut französisch zu citiren, endlich Gehör gegeben hat. Alle die guten Eigenschaften, die wir an dessen vorigen Arbeiten rühmten, fluge Auswahl, richtige Stellung und pragmatische Einkleidung der Begebenheiten, glückliche Schilderungen der Sitten eines jeden Zeitraums &c. finden sich auch hier vereiniget, und erheben das Buch zu einer sehr interessanten und nahrhaften Lektur! Wollte Gott, unsre vielen Bibliotheken nähmen diese Hegewischischen und ähnliche historische Produkte auf und brächten sie im stärkern Umlauf! Deutschlands Söhne und Töchter würden, wenn man sie nach und nach daran gewöhnte, mehr dabey gewinnen, als bey der ewigen Romanleserey. Um unsern Nachbarn, den Franzosen und Italienern, zu zeigen, was wir in der Geschichtschreiberkunst vermögen, daß wir nun weit genug über die Zeiten eines Heisse weg sind,

E 3

das

*) Von seinen, ohne dessen Namen, 1777 gedruckten Versuch einer Geschichte Karls des Großen, s. Meusels *Neueste Litt. der Geschichtskunde* I. 45. u. ff. Von der Fortsetzung bis zu dem Abgange der Karolinger s. ebend. IV. 119 u. f. und von der 2ten Fortsetzung bis zu dem Tode Heinrichs II. s. *Hist. Litt.* 1781. X. 307. u. ff.

daß man Gründlichkeit und Uamnth in teutschen Geschichtbüchern mit einander zu verbinden weiß — sollte man dieses Buch in ihre Sprachen übersetzen. Aber — dann müßte auch Hr. H. mit dem andern Theile nicht zurück bleiben. Denn dieser erste geht nur bis ins Jahr 1499.

III.

Ankündigung ganz neuer historischer Bücher.

I.

In Frankreich.

1. **V**ie du Dauphin, Pere de Louis XV, enrichie des écrits du même Prince, par M. l'Abbé *Proyart*. à Paris 1783. 12.

2. Vie du Pape Benoit XIV, Prosper Lambertini, avec des notes instructives & son portrait, à Paris 1783. 326 Seiten in gr. 12.

3. Histoire de l'ancienne Grece, tant générale que particulière. Par l'historien *des hommes*. à Paris 1783, 13 Voll. in 8, avec 73 planches de gravures. (96 Livres). Es sollen nur 200 Exemplarien von diesem prächtigen Werk abgezogen worden seyn.

4. Ta-